

sowie auf den laufenden Diskurs in der Presse bzw. in der Gesellschaft zu frauenbezogenen Themen, wie z.B. #MeToo.

Ortgies: Gerade in letzter Zeit hat es sich auch gezeigt, dass freie Veranstaltungen ohne Themenschwerpunkt gut angenommen werden.

Mit wem kooperiert der Landesverband Bremen vor Ort?

Gibt es Kontakte zu anderen Regionalgruppen und wie sehen sie aus?

Trepa-Bartels: Laufender Austausch findet mit der Regionalgruppe Oldenburg statt. Der Landesverband Bremen wird 2019 Mitglied des Frauenausschusses Bremen werden.

Wie wird der djb/der Landesverband vor Ort wahrgenommen?

Trepa-Bartels: Der Landesverband Bremen ist mehreren Frauenverbänden vor Ort bekannt. Er wird als Verband von Bremer Juristinnen wahrgenommen und der Vorstand wird bei Frauenveranstaltungen eingeladen. Aufgrund der kleinen Mitgliederzahl ist es aber nicht möglich, dass der djb in der Öffentlichkeit in Bremen immer präsent ist.

Was interessiert die Kolleginnen am djb/am Landesverband?

Trepa-Bartels: Es ist schwer pauschal zu sagen, was die Kolleginnen interessiert. Abhängig vom Alter und der Lebensphase können die Schwerpunkte sehr unterschiedlich sein. Häufig werden Themen angesprochen, bei denen es um die tatsächliche Gleichstellung der Frau geht – gleichberechtigt sind wir Frauen ja schon nach dem Grundgesetz, nur an der tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern fehlt es noch. Es geht auch um mittelbare oder verdeckte Diskriminierung bei Stellenbesetzungen, um mehr Führungspositionen und um Entgeltgleichheit.

Ortgies: Der Austausch mit Gleichgesinnten ist wichtig, das Kennenlernen anderer Expertinnen auf dem Gebiet, vor Ort über Themen zu diskutieren. Gespräche haben allerdings auch gezeigt, dass gerade jüngere Kolleginnen, wie auch ihre Männer, schwer „eingespannt“ sind, weil sie neben ihrer Karriere auch familiäre Aufgaben zu erfüllen haben. Möglicherweise sind die Erwartungshaltungen ihnen gegenüber sehr hoch. Auch

selber haben sie natürlich eine hohe Erwartungshaltung an sich, wünschen sich hingegen aber auch Räume, Umgebungen im Landesverband, um mal „auszuschlafen“ und nicht immer in „Perfektion“ auftreten zu müssen.

Höhepunkte oder: die Veranstaltung, die mir am besten gefallen hat und warum

Ortgies: Alle Veranstaltungen haben mir aus teils sehr unterschiedlichen Gründen gefallen. Mal ist es die Expertin, die über ein Fachthema exzellent referiert, die erfahrene Kollegin, die aus der Praxis bestens zu berichten weiß oder die junge Juristin, die ganz am Anfang ihrer Karriere begeistert über ihren ersten beruflichen Schritte berichtet oder die Jurastudentin, aus der die Erlebnisse einfach und erfrischend „heraussprudeln“.

Was ich bei jedem Treffen merke ist, dass wir uns mit den Werten, die der djb verkörpert und dessen Ziele identifizieren, auch wenn wir alle in so unterschiedlichen Bereichen beruflich tätig sind.

Was gefällt Ihnen am besten am Landesverband?

Trepa-Bartels: Die Dynamik durch die jüngeren Mitglieder. Die entspannte und offene Atmosphäre bei den Veranstaltungen, wo Wahrnehmungen von Problemen, Erfahrungen, Ideen und Wünsche Anlass zur Vertiefung werden.

Ortgies: Dass wir mit Sevasti Trepa-Bartels eine engagierte und kompetente Vorsitzende haben.

Welchen Handlungsbedarf sehen Sie im Landesverband?

Trepa-Bartels: Mein Wunsch und Teilziel für 2019 ist die engere Kommunikation und Vernetzung aller Mitgliedern. Dies wird die Zusammenarbeit und das Engagement auf dem Weg zu politischen und rechtlichen Lösungen der vielfältigen Themen, die die Frauen in der Gesellschaft und im Berufsleben beschäftigen, fördern.

Ortgies: Dass wir uns untereinander noch mehr vernetzen. Wir einen „Raum“ schaffen, in dem wir uns entspannt und auch mal ohne festes „Veranstaltungsthema“ austauschen können. Dass jedes Mitglied sich angesprochen fühlt die Veranstaltungen zu besuchen. Ein Sommerfest oder eine ähnliche Festivität bei der wir uns noch besser kennenlernen können, wäre sehr schön.

DOI: 10.5771/1866-377X-2019-2-87

DIE BERUFUNG – auf der Reise mit RBG

Sabrina Ermschaus

Praktikantin in der djb-Geschäftsstellen, Studentin „MSc Criminology and Criminal Psychology“

Anfang März ist das Biopic „DIE BERUFUNG – IHR KAMPF FÜR GERECHTIGKEIT“ in den deutschen Kinos angelaufen. Der Film erzählt von *Ruth Bader Ginsburgs* Anfängen in der juristischen Welt Amerikas – von der Harvard Law School, über die Schwierigkeiten bei der Arbeitsplatzsuche, hin zum

ersten Fall vor dem Supreme Court über die Diskriminierung von Frauen. Heute ist sie eine von drei Richterinnen am US Supreme Court und gleichzeitig ein internationales Vorbild für viele Frauenrechtlerinnen.

Der djb hatte die Ehre gleich mehrere Filmvorführungen zu veranstalten. Auftakt der Reise mit *RBG*, wie sie liebevoll genannt wird, war die Deutschlandpremiere am 20. Februar 2019 im Kino International Berlin. Im Rahmen eines anschließenden Gesprächs diskutierten Dr. *Katarina Barley*, Prof. Dr. *Maria*

Wersig und Dr. *Emilia Roig* über das Thema „Frauenrechte – wo stehen wir, was liegt noch vor uns?“. Dabei wurden insbesondere die Vereinbarung von Kind und Karriere für Frauen sowie eine intersektionale Sichtweise der Frauenrechte thematisiert. Auch auf den Podien der Previews in Berlin, München, Karlsruhe, Köln, Frankfurt am Main und Hamburg wurden der djb und seine Standpunkte von weiteren Mitgliedern des djb vertreten.

Außerdem stellt der djb in Kooperation mit dem Deutschen Anwaltverein im Rahmen eines Matinée interessierten Mitgliedern den Film schon vorab vor. Die Veranstaltung wurde

abgerundet durch ein Gespräch zwischen djb-Ehrenpräsidentin *Lore Maria Peschel-Gutzeit* und amtierender Präsidentin Prof. Dr. *Maria Wersig*.

„Die Berufung ist ein ergreifendes Portrait des Kampfes einer brillanten Juristin für Geschlechtergerechtigkeit. Das Recht kann ein Motor sein für Veränderungen – es braucht aber bis heute engagierte Frauen (und Männer), die sich dafür stark machen. RBG ist für mich Vorbild und Inspiration für den Einsatz für Frauenrechte heute und das Ziel einer tatsächlich gleichberechtigten Gesellschaft.“, so djb-Präsidentin Prof. Dr. *Maria Wersig*.

DOI: 10.5771/1866-377X-2019-2-88

Der djb gratuliert

Prof. Dr. Konstanze Plett, LL.M.



▲ Die Ministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek (links), überreicht Konstanze Plett (rechts) das Bundesverdienstkreuz (Foto: privat).

zur Verleihung des Bundesverdienstkreuzes durch Bundespräsident *Frank Walter Steinmeier*, das die Bundesministerin für Bildung und Forschung, *Anja Karliczek*, im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 22. März 2019 in Berlin ausgehändigt hat. Mit dieser Ehrung wurde ihr herausragendes Engagement für die Wahrung der Menschenrechte von intergeschlechtlichen Personen gewürdigt. Seit 1982 forscht und lehrt *Konstanze Plett* an der Universität Bremen – zunächst am Zentrum für Europäische Rechtspolitik (ZERP), seit 2003 am Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Bremen. Sie war Gründungsmitglied des Bremer Instituts für Gender, Arbeits- und Sozialrecht (bigas). Von 2002 bis 2006 war sie Sprecherin des Zentrums Gender Studies. Im Herbst 2012 trat sie formal in den Ruhestand, ist aber weiterhin in Lehre und Forschung tätig.

Über viele Jahre hinweg hat sie sich um die gleichberechtigte Anerkennung, Teilhabe und gesellschaftliche Akzeptanz von intergeschlechtlichen Menschen verdient gemacht. Seit den 1990er Jahren arbeitet sie zu Geschlecht und Recht, seit 2000 speziell zu Intergeschlechtlichkeit. Zu diesem Thema veröffentlichte sie zahlreiche Aufsätze und hielt viele Vorträge. Als Expertin wurde sie von Ausschüssen des Deutschen Bundestages angehört und beriet weitere Institutionen. *Plett* ist Mitautorin der Verfassungsbeschwerde und war eine der drei Verfahrensbefugten in der Sache „Dritte Option“ für den Geschlechtseintrag in staatlichen Registern. Das Bundesverfassungsgericht hat der Beschwerde im Oktober 2017 stattgegeben, im Dezember 2018 ist das entsprechende Gesetz in Kraft getreten. Intergeschlechtliche Menschen können nun im Geburtenregister und

darauf basierenden offiziellen Dokumenten mit der Bezeichnung „divers“ eingetragen werden. *Plett* ist seit 1975 Mitglied im Deutschen Juristinnenbund e.V. (djb).

Katharina Wolf



▲ Foto: Gerolf Mosemann / Europa-Union Deutschland e.V.

zu ihrer Wahl zur „Frau Europas 2019“. Die Jury des Preises wählte sie auf ihrer Sitzung einstimmig von sechs Nominierungsvorschlägen. Der Preis der Europäischen Bewegung Deutschland e.V. ehrt seit 1991 Frauen, die sich durch ihr ehrenamtliches Engagement in besonderer Weise für ein vereintes Europa einsetzen. *Katharina Wolf* gründete mit einigen Mitstreiterinnen und Mitstreitern im März 2015 die Europa-Union Sachsen e.V. und steht dem jüngsten Landesverband von Deutschlands größter Bürgerbewegung für Europa seitdem vor. Auch als Landesbeamtin im Sächsischen Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr waren ihre Aufgabenbereiche in Sachsen, Brüssel und Berlin stets europarechtlich geprägt: wie aktuell in der ESF- und EFRE-Förderung, zuvor mit dem EU-Haushalt, der europäischen Verkehrspolitik, der Bundesratskoordinierung, der Aufsicht der Europäischen Energiebörse Leipzig sowie im Vergaberecht.

Der Deutsche Juristinnenbund e.V. (djb) hat die Nominierung seines langjährigen und aktiven Mitglieds, *Katharina Wolf*, im Vorfeld der Wahl unterstützt. Schon als Vertreterin der „Jungen Juristinnen“ wurde sie 1993 erstmals in den Bundesvorstand gewählt. Sie baute die Regionalgruppe Kassel auf und war Mitgründerin der Regionalgruppe Dresden und des Landesverbands Sachsen. Im März 2000 war *Katharina Wolf* Gründungsmitglied der „European Women Lawyers‘ Association“. Sie war außerdem von 2009 bis 2017 Delegierte des djb im Netzwerk Europäische Bewegung und von 2015 bis 2017 Mitglied der djb-Kommission Europa- und Völkerrecht.“